

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 61 (1985)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Meine Meinung = Tribune libre

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## LITERATUR

- 1 *Inauen, Josef*: Erfahrungen mit der EDV-gestützten Datenbank MIDONAS des EMD. 7. Informationstagung der Regionalgruppe Bern SVD vom 15.3.1978.
- 2 VO ü. d. Militärische Dokument-Nachweis-System (MIDONAS) vom 5.12.1979.
- 3 Reglement für die Eidg. Parlaments- und Zentralbibliothek vom 23.6.1969.
- 4 Reglement der Interdepartementalen Dokumentationskonferenz (IDDK) vom 5.11.1980 § 2, Abs. 1.
- 5 Sammelgebiete der Bibliotheken und Dokumentationsstellen des Bundes. 4. Aufl. 1981.
- 6 Etude préliminaire sur les possibilités d'automatisation dans les bibliothèques et services de documentation de l'administration fédérale [et] Annexe 2 du 17 août 1981.
- 7 Konzeptbericht (zweite Fassung) vom 21.2.1983, 53 S.
- 8 RESOLINA, TEDAT (Text- und Daten-Verarbeitung in den Parlamentsdiensten und in der Bundeskanzlei), ISPAD (Informationssysteme für den parlamentarischen Dokumentationsdienst).

---

 Meine Meinung - Tribune libre
 

---

## Diskussion nur für Auserwählte

*Eine kritische Stellungnahme*

Wie ist nachzuweisen, daß Dokumentation notwendig, der Dokumentalist unentbehrlich sei? An der *SVD-Arbeitstagung* vom 7. Juni 1985 in *Lausanne* ist über diese Frage öffentlich diskutiert worden. Öffentlich? Offen? Demokratisch?

Ich habe an der Gesprächsrunde «Dokumentation im Dienste des Bürgers und der Demokratie» teilgenommen – als Statist. Vorn im Saal, am runden Tisch die geladenen und auserwählten Diskussionsteilnehmer, hinten im Raum und seitlich an die Wand gedrückt 20–30 dokumentationsbeflissene Zuhörer.

Die Gesprächs- und Herrenrunde (Frauen waren nur in der «Zuhörerzone» auszumachen) wirft zu Beginn die Frage auf: «Wie definiert man eigentlich Demokratie?» Und ausgerechnet Gonzague de Reynold, der in den dreißiger und vierziger Jahren für den Anschluß der Schweiz an den «großen Zug der Zeit» und für die Aufgabe der Neutralität plä-

diert hatte, Sympathisant der «Nationalen Front» war, ausgerechnet dieser ehemalige Freiburger Schloßherr wird in einem Zitat als Vordenker eines Demokratiebegriffs herbemüht. Zum Glück verhindert ein routinierter Gesprächsführer das endgültige Absinken in den Sumpf der Gemeinplätze. Er klopft erfahrene Informationspraktiker aus dem Busch. Blitzgescheite Gedanken zur Information und deren Verhinderung, zur Rolle des Informationsvermittlers, zu Techniken der Informationsfindung werden vorgetragen. Viele Zuhörer im Saal rutschen unruhig auf ihren Stühlen herum, sie möchten ihrer Zustimmung zu einzelnen Diskussionsbeiträgen Ausdruck geben, möchten Ergänzungen anbringen oder ihren Widerspruch zu Platitüden oder fragwürdigen Aussagen anmelden. Mit einer dubiosen «Spielregel» haben die Organisatoren dieser Tagung zwischen erlauchtem Expertenkreis und gemeinem Dokumentaristenfußvolk eine Abschränkung errichtet. Wer Fragen stellen will, hat ein bereitgehaltenes Formular auszufüllen. Fragen werden in diesem Pseudoforum ohnehin nicht behandelt, sie sollten in der Schlußveranstaltung im Plenum aller Gesprächsgruppen zur Sprache kommen.

Stunden später im großen Versammlungssaal: Auf der Bühne, hinter Konferenztischen eine imposante Reihe prominenter Diskussionsgruppenleiterinnen und -leiter. Sie tragen die wichtigen Ergebnisse der Gesprächsrunden vor. Wer nun glaubt, er könne seine vorschriftsgemäß zu Papier gebrachten Fragen selber vorbringen, sieht sich getäuscht: Denn zwischen dem Publikum und – hierarchisch fein abgestuft – zu Füßen der Gruppenleiter sitzen drei «Synthetiker». Die sammeln, sortieren und sichten die Fragen des für dumm gehaltenen Fußvolkes; und wieder sind nur ein paar Auserwählte berufen, das Wort zu ergreifen. Eine junge Frau eilt ganz verzweifelt nach vorn und wehrt sich: «Ihr habt meine Frage völlig falsch verstanden, so habe ich das nicht gemeint». Andere Zuhörer verlassen den Saal, die Reihen lichten sich. Die ganze gespenstische Szenerie erinnert fatal an gewisse Bilder von Zentralkomiteesitzungen großer Staatsparteien.

Das kann doch alles nicht wahr sein! Ich meine zu träumen, kneife mich in den Arm. Doch gibt es kein Erwachen aus diesem Alptraum. Darum fülle ich ein weiteres Frageformular aus: «Warum laßt Ihr die Fragesteller nicht selber zu Worte kommen?». Die «Synthetiker» stecken grinsend die Köpfe zusammen, lassen sich aber doch dazu herab, die Frage vorzulesen. Der Vorsitzende fegt die Intervention mit einer süffisanten Bemerkung vom Tisch. Da bleibt auch mir nichts anderes übrig, als den Raum unter Protest zu verlassen.

Wenn ich die Notwendigkeit meiner Dokumentationsstelle nachzuweisen hätte, ich würde auf die psychische und geistige Verfassung meiner Benutzer hinweisen: Die rühmen nämlich übereinstimmend die streßfreie und angenehme Atmosphäre in unseren Dokumentationsräumen; die Suche nach Informationen wird in kooperativem Geist effizient und zuverlässig gestaltet. Der Benutzer wird nicht abgespiesen, keine seiner Fragen wird als «dumm» taxiert, er bleibt in allen Phasen der Recherche wichtigster Gesprächspartner. Benutzergerechten Bestandsaufbau und fachlich einwandfreie Dokumentenerschließung als selbstverständliche Voraussetzung brauche ich ja unter Kollegen nicht zu diskutieren. Aber den soeben beschriebenen kooperativen, offenen und demokratischen Geist habe ich an der Lausanner Arbeitstagung schmerzlich vermißt. Auf solche Weise dürfen erwachsene Leute, und schon gar Dokumentalisten, miteinander nicht umgehen. Ich kam mir richtig verschaukelt vor.

*Romain Maillard*, Leiter Dokumentation Wort, Fernsehen DRS

---

## Mitteilungen SVD - Communications de l'ASD

---

### PROTOKOLLAUSZUG ZUR 46. GENERALVERSAMMLUNG UND ARBEITSTAGUNG SVD

*6./7. Juni 1985 in Lausanne*

Der Präsident Rolf Schmid eröffnet um 16 Uhr die 46. Generalversammlung im Palais de Beaulieu. Er begrüßt die Ehren- und Freimitglieder. Einen besonderen Appell richtet er an die Mitglieder, sich unermüdlich für die Belange der Dokumentation einzusetzen.

Die folgenden Traktanden werden mit Einstimmigkeit von den Mitgliedern genehmigt:

- Protokoll der 45. Generalversammlung in Olten
- Jahresbericht 1984, siehe Nachrichten VSB/SVD 61 (1984) 2
- Arbeitsprogramm 1985
- Jahresrechnung 1984, siehe Nachrichten VSB/SVD 61 (1984) 2; von den Revisoren G. Gilli und W. Holzer geprüft
- Budget 1985

*Mitgliederbeiträge.* Nach kurzer Diskussion werden mit einer Gegenstimme und drei Enthaltungen die folgenden Beiträge für 1985 genehmigt:

Einzelmitglieder Fr. 50.–  
 Kollektivmitglieder Fr. 100.– (mind.)